

Dabei sein ist alles

Gottesdienstblatt zur Mitfeier des Gottesdienstes am
19.4.2020 um 10:00 Uhr mit Pfr. Ammersbach

Bereiten Sie vor: Eine (Oster-)Kerze und eine Scheibe Brot auf einem Teller in der Mitte, Gesangbücher zum Mitsingen

Lied 329,1+2

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Bibeltexte des heutigen Sonntags geben uns einen Einblick in die „ersten Stunden“ des christlichen Glaubens damals vor fast 2000 Jahren. Im Mittelpunkt stand die Begegnung mit dem Auferstandenen und das gemeinsame Beten und Brechen des Brotes in den Häusern.

So sind auch wir heute versammelt, um in dieser Feier uns dem Auferstandenen zu öffnen. Rufen wir zu ihm:

- Herr Jesus Christus, deine Auferstehung ist uns Grund zur Hoffnung – Herr, erbarme dich
- Herr Jesus Christus, du bist da, wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind – Christus, erbarme dich
- Herr Jesus Christus, auch wo wir uns wie die Jünger verschließen, findest du Wege zu uns – Herr, erbarme dich.

Der Herr erbarmt sich unser. Er nimmt von uns, was uns von ihm oder voneinander trennt, damit wir

frohen Herzens seine Auferstehung feiern können.

Lied: 167

Lasset uns beten:

Lebendiger Gott, öffne unsere Augen und weite unseren Blick, damit wir in dieser österlichen Zeit gläubig das Licht deiner Gegenwart auch in den Wunden dieser Welt und in unseren eigenen Verletzungen erkennen können. Lass uns in dieser Stunde Jesus, dem Auferstandenen, in der Stille unseres Herzens und im gemeinschaftlichen Gebet begegnen. Darum bitten wir durch ihn, Christus Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Aus der Apostelgeschichte

Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharreten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der

Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten. (Apg 2,42-47)

Lied: 776,1-3

Aus dem Johannesevangelium

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei

nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. (Joh 20,19-29)

Gedanken zu den Texten:

An Ostern war es für viele besonders zu spüren wie uns die gemeinsamen Gottesdienste fehlen. Ostern ohne festliche Gottesdienste, ohne gemeinsam geschmetterte Lieder wie „Heil uns Heil, Halleluja“ und ohne ein fröhliches „Frohe Ostern!“ nach dem Gottesdienst zu allen, die noch vor der Kirche stehen. – Was war das für ein seltsames Osterfest.

Einen Gottesdienst im Fernsehen mitverfolgen oder tatsächlich dabei zu sein und mitzufeiern, ist eben nicht dasselbe. Warum wir nicht dabei waren, ist allen klar. Warum der Apostel Thomas damals an Ostern nicht dabei war, als die anderen Jünger den Auferstandenen erfahren, erfahren wir im heutigen Evangelium nicht.

Die Tatsache seines Fehlens aber ist bedeutsam. Sie ist der Grund dafür, dass er an die Auferstehung Jesu zunächst nicht glauben kann. Er ist nur bereit zu glauben, wenn er dabei ist. Und das nicht nur als Zuschauer, sondern wenn er direkt mit Kontakt mit Jesus kommt: „Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“

Wegen seines zunächst fehlenden Glaubens wurde Thomas oft als Zweifler in schlechtes Licht gerückt. Aber ich denke, der Evangelist Johannes will hier betonen, wie wichtig das Dabeisein ist, um zum Glauben an die Auferstehung zu kommen. Es reicht nicht, nur von anderen davon zu erfahren. Die können viel erzählen. Glaube lebt von persönlichen Erfahrungen, die ich selbst mache.

Und doch sind die anderen wichtig. Jesus zeigt sich Thomas nicht in einem privaten Nachholtermin, sondern als sie acht Tage später wieder beisammen waren und Thomas dabei war.

Ja, dabei sein ist alles, so könnte man in diesem Evangelium sagen.

Bei dieser Begegnung fordert Jesus den Thomas auf, genau das zu tun, was dieser sich gewünscht hatte: „Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

Er erhält die Chance, tatsächlich unmittelbar, sogar körperlich in Kontakt mit dem Auferstandenen zu kommen. Und wie reagiert er? Statt die Einladung Jesu in die Tat umzusetzen, antwortet er mit dem Bekenntnis seines Glaubens: „Mein Herr und mein Gott!“ Thomas kommt zum Glauben ohne dass er tatsächlich seine Finger in die Wundmale und seine Hand in Jesu Seite legt.

Ja, es braucht eine persönliche Erfahrung, will der Evangelist Johannes uns sagen, aber sie muss nicht

genau so stattfinden, wie wir es uns möglicherweise wünschen oder für notwendig erachten.

So dürfen wir darauf vertrauen, dass sich der Auferstandene auch in diesem Jahr uns zeigt, auch wenn wir nicht so Ostern feiern konnten, wie wir es uns gewünscht hatten.

Dabei sein ist alles. Aber es muss nicht genauso so aussehen, wie wir es uns vorstellen. Auch wenn wir zuhause im kleinen Kreis das Evangelium hören, miteinander beten und Brot miteinander teilen, ist der Auferstandene unter uns. Gemäß seiner Zusage: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Gewiss sind Beten und Mahlhalten daheim nicht dasselbe wie unser Gottesdienst in der Kirche. Und doch ist es mehr als nur im Fernsehen einen Gottesdienst mitzuverfolgen. (Wobei sich mit ein wenig Kreativität vielleicht auch beides miteinander verbinden lässt.)

Gleichzeitig hoffen wir, dass wir bald wieder als Gemeinde zusammenkommen und die Auferstehung feiern können. So wie Thomas warten musste, bis wieder alle versammelt waren, so müssen wir zurzeit warten.

Aber „Dabeisein“ gibt es in vielfältiger Weise. Alleine kann keiner Christ sein, zumindest nicht Christ werden. Suchen wir auch in Zeiten der Ausgangsbeschränkungen so gut es geht Formen des Dabeiseins. Selbst am Telefon kann man einen Bibeltext lesen und miteinander beten. Erst recht im Kreis der Familie, oder wenn die Ausgangsbeschränkungen

geloockert werden, mit Nachbarn und Freunden. Denn auch nach Corona wird es Sonntage ohne „offiziellen“ Gottesdienst in der Gemeinde geben. Da wäre vieles möglich. Auch die ersten Christen haben sich Sonntag für Sonntag in Hausgemeinschaften oder im Kreis der Nachbarschaft getroffen, das Evangelium gelesen und Brot miteinander gebrochen. In der Lesung aus der Apostelgeschichte haben wir davon gehört. Denn: Christsein braucht Gemeinschaft. Dabei sein ist alles.

Lied: 354

Lasst uns beten:

- Für alle, die gerade in diesen Wochen alleine sind und unter der Isolation leiden.
- Für alle, die nach echter Glaubenserfahrung suchen.
- Für alle, die sich für andere einsetzen und so Zeugen der Hoffnung sind.
- Für alle, die nach neuen Formen suchen, deine Auferstehung am Sonntag zu feiern.
- Für alle, die in diesen Wochen einen lieben Menschen verloren haben und für alle unsere Verstorbenen.

Fassen wir unser Bitten und Beten in dem Gebet zusammen, das uns der Herr zu beten gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

Als der Auferstandene in die Mitte seiner Jünger trat, sprach er den Friedensgruß. So bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben

deiner Kirche und schenke uns nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Reichen Sie einander im Kreis die Hände und sprechen Sie: Der Friede des Auferstandenen sei mit uns!

Lied: 842, 1+2

Gebet zum Brotteilen

Herr Jesus Christus, als Auferstandener hast du dich den Jüngern von Emmaus beim Brotbrechen zu erkennen gegeben. Wir bitten dich: Segne dieses Brot in unserer Mitte, damit wir beim Teilen des Brotes dich unter uns erfahren, der du lebst und uns liebst in Ewigkeit. Amen.

Das Brot in der Mitte wird geteilt und alle essen gemeinsam.

Lied: 326,1+2

Guter Gott,

im Hören auf dein Wort und im Teilen des Brotes haben wir die Gemeinschaft mit deinem auferstandenen Sohn erfahren. Lass weiterwirken, was wir gefeiert haben und las uns in allen Einschränkungen am Netz der Gemeinschaft weiterknüpfen, damit viele Menschen Anteil erhalten an der Auferstehungshoffnung, die uns erfüllt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Es segne und behüte uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: 525,1-4

Pfr. Christian Ammersbach
Pfarrereiangemeinschaft
Um Maria Sondheim Arnstein